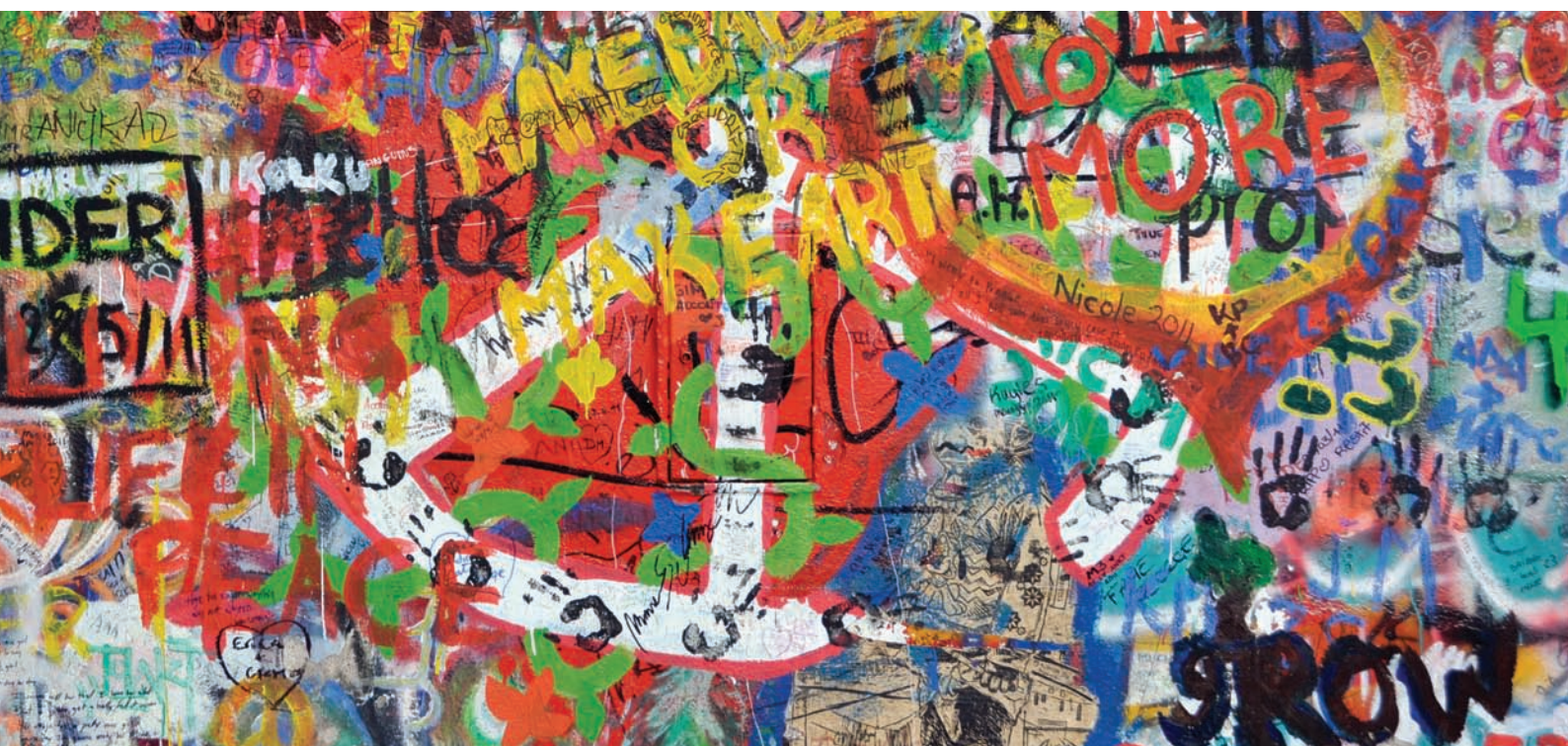


# Ingelheim lebt Vielfalt

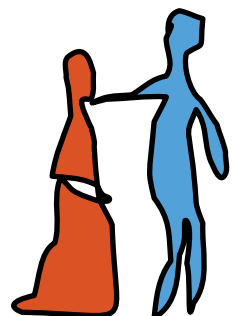
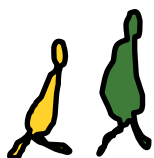
Integration und Vielfalt:  
Ein Konzept der Stadt Ingelheim am Rhein



---

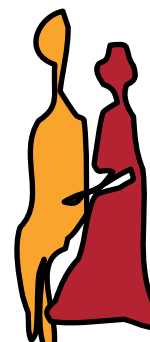
Interkulturelle Kompetenz und  
Verständigung sind auch ohne die  
Anwesenheit von MigrantInnen notwendige  
Voraussetzungen, um sich in Zukunft sozial  
zu orientieren und milieuübergreifend  
zu verständigen.

(Sabine Handschuk, Willy Klawe)



# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
1.1.	Oberbürgermeister Ralf Claus	2
1.2.	Leiterin des Migrations- und IntegrationsBüros Dr. Dominique Gillebeert	4
1.3.	Vorsitzender des Beirates für Migration und Integration der Stadt Ingelheim Minas Ioannidis	5
1.4.	Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz Irene Alt	6
<b>2.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>3.</b>	<b>Ziele und Zielgruppen</b>	<b>12</b>
<b>4.</b>	<b>Grundsätze der Integrationspolitik</b>	<b>13</b>
<b>5.</b>	<b>Einbindung in das städtische Leitbild 2022</b>	<b>15</b>
<b>6.</b>	<b>Die Ausgangssituation in Ingelheim</b>	<b>16</b>
<b>7.</b>	<b>Ingelheim: Eine vernetzte Stadt</b>	<b>17</b>
<b>8.</b>	<b>Schwerpunktthemen mit Leitprojekten</b>	<b>18</b>
8.1.	Interkulturelle Öffnung	19
8.2.	Bildung	20
8.3.	Ausbildung und Beschäftigung	21
8.4.	Kommunikation	22
8.5.	Begegnung und Partizipation	23
8.6.	Migration und Alter	24
<b>9.</b>	<b>Integrationsberichterstattung</b>	<b>25</b>
<b>10.</b>	<b>Anhang</b>	<b>26</b>



# 1. Vorwort

## 1.1. Oberbürgermeister Ralf Claus

„Ingelheim lebt Vielfalt“ lautet das Motto des Konzeptes für Vielfalt und Integration für unsere Stadt. Ingelheim ist eine weltoffene und tolerante Stadt, deren Vielfalt zugleich Charakteristikum und Stärke ist. Das vorliegende Konzept hebt diese Stärke hervor und betont, dass es bei der Ingelheimer Vielfalt um mehr als kulturelle Vielfalt oder unterschiedliche Nationalitäten geht. Im Mittelpunkt des Konzeptes steht jeder einzelne Bürger, der mit seinen jeweils eigenen Kompetenzen und Charakteristika der Stadtgesellschaft Farbe gibt und sie auf seine Art prägt.

Die Chancen, die in der Ingelheimer Vielfalt und Verschiedenheit liegen, werden mit diesem Konzept sichtbar gemacht und wertgeschätzt. Auch die damit verbundenen Ängste und Konfliktpotenziale nehmen wir in den Blick. Uns ist es sehr wichtig, die Kompetenzen jedes einzelnen Ingelheimers anzuerkennen, zu fördern und in unsere Stadtgesellschaft mit einzubeziehen. Wege und Möglichkeiten, wie dies gelingen kann, zeigen wir mit diesem Konzept auf.

Innerhalb dieses Rahmens siedeln wir unsere Integrationspolitik an. Sie richtet sich an alle Ingelheimer und hat zum Ziel, weiterhin gemeinsam mit allen Akteuren ein gutes Zusammenleben in Ingelheim zu gestalten.

„Ingelheim **lebt** Vielfalt“: mit dem Motto betonen wir zugleich, dass wir nicht nur unsere Zukunft strategisch gestalten möchten, sondern wir ganz konkret auch die Gegenwart in das Konzept mit einbeziehen und wir auf Projekte und Erfahrungen aufbauen, die schon seit vielen Jahren in der Integrations- und sozialen Arbeit in der Stadt geleistet wurden.

2009 wurde die Stabstelle für Migration und Integration eingerichtet, und damit wurde ein erster bedeutender Schritt gemacht, die Integrationsarbeit in Ingelheim zu professionalisieren, zu vernetzen und als Querschnittsaufgabe zu verankern. Integration haben wir zur Chefsache gemacht und damit ein deutliches Zeichen gesetzt, wie wichtig uns diese Aufgabe ist.



---

Mit dem Migrations- und Integrationsbericht der Stadt Ingelheim am Rhein und der Fachkonferenz Integration folgten weitere wichtige Etappen im Integrationsprozess. Das Konzept zur Vielfalt und Integration ist ein weiterer Meilenstein: mit diesem Konzept formulieren die Stadtverwaltung und der Stadtrat nun erstmals die Grundsätze einer umfassenden und strategisch ausgerichteten Politik für Integration und Vielfalt.

Es schafft die Basis für die Wertschätzung soziokultureller, sprachlicher und religiöser Vielfalt, für Chancengleichheit und umfassende Teilhabe aller Ingelheimer sowie das gemeinsame Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung.

Mir ist es ein großes Anliegen, dass dieses Konzept kein „Schubladenkonzept“ wird, sondern mit Leben gefüllt und in die Stadtgesellschaft hineingetragen und gelebt wird. Dabei zähle ich auf jeden einzelnen Ingelheimer. Der Prozess, der zu diesem Konzept geführt hat, zeigt, dass dies kein Wunschdenken ist: Über 100 Menschen haben sich an der Entwicklung des Konzeptes beteiligt. Dieses Engagement von Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Verwaltung und Institutionen, insbesondere auch Migrantenorganisationen und Ingelheimer Bürgern zeigt das Potenzial unserer Stadt, sich miteinander für ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben einzusetzen. Allen Beteiligten danke ich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für Ihren Einsatz.

Die Vielfalt der Stadtgesellschaft zu fördern und gleichzeitig das gemeinsame Fundament zu stärken – daran werden wir gemeinsam arbeiten. Ich bin überzeugt, dass wir weiterhin viele Ingelheimer für unsere Arbeit begeistern können und hoffe, dass wir noch mehr Bürger oder Interessierte dazu gewinnen können.



Oberbürgermeister  
Ralf Claus



## 1.2. Leiterin des Migrations- und IntegrationsBüros Dr. Dominique Gillebeert

Das vorliegende Konzept „Ingelheim lebt Vielfalt“ ist das Ergebnis engagierter Zusammenarbeit von Ingelheimern aus unterschiedlichsten Lebenslagen, beruflichen Herkunftten und soziokulturellen Hintergründen, verschiedenen Alters und Geschlecht. Fachleute, Politiker und Bürger haben sich in vielen Gesprächen und Dialogen auf eine gemeinsame Grundlage für das Zusammenleben in Ingelheim verständigt und Schwerpunkte für die Arbeit festgelegt.

Für diesen beeindruckenden Einsatz bedanke auch ich mich noch einmal ausdrücklich. Das Engagement von so Vielen zeigt, wie solide die Basis für das Zusammenleben der Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit in Ingelheim ist und wie viel den Ingelheimern an dem gesellschaftlichen Miteinander in unserer Stadt liegt.

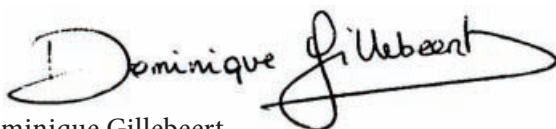
Das Konzept richtet sich an alle Ingelheimer – mit und ohne Zuwanderungsgeschichte – an alle Institutionen und Einrichtungen, Betriebe und Vereine. Es bündelt die bisher geleistete Arbeit und Projekte. Es ist Wegweiser und Fahrplan für die strategische Ausrichtung der Integrationsarbeit. Es wird als Maßstab genutzt, der anzeigt, ob die hochgesteckten Ziele erreicht werden. Es dient als Anregung und Ermutigung, selbst tätig zu werden und zum Gelingen einer interkulturell kompetenten Stadtgesellschaft beizutragen.

Das Migrations- und IntegrationsBüro setzt sich gemeinsam mit der Verwaltung und dem Beirat für Migration und Integration sowie einer Vielzahl von unterschiedlichen Akteuren in den nächsten Jahren für die Umsetzung der Leitziele und den damit verbundenen Maßnahmen ein. Dabei knüpfen wir an Erfahrungen aus der Vergangenheit an und entwickeln das Konzept für Integration und Vielfalt stetig weiter: denn wir setzen an den Lebenswirklichkeiten der Ingelheimer an und dem Prozess entsprechend werden sich Anpassungen und Veränderungen ergeben.

Mit Interessierten und Engagierten aus Politik, Wirtschaft, Institutionen, Vereinen und der Nachbarschaft wollen wir auf diese Weise gleiche Teilhabechancen für alle Ingelheimer schaffen und weiterhin an einer Stadtgesellschaft bauen, die auf gegenseitigen Respekt und gegenseitige Wertschätzung setzt.

Diesen Weg der Vielfalt gehen wir gemeinsam. Deshalb sind Kommunikation, Begegnung und Transparenz zentrale Elemente der Arbeit des Migrations- und IntegrationsBüros und seiner Netzwerk- und Kooperationspartner.

Ich freue mich auf die Umsetzung und Weiterentwicklung dieses Konzeptes und vor allem auf die vielen Begegnungen und Gespräche, die damit einhergehen. Machen Sie mit! Mischen Sie sich ebenfalls ein!



Dr. Dominique Gillebeert  
Leiterin der Stabsstelle für Migration und Integration



### 1.3. Vorsitzender des Beirates für Migration und Integration der Stadt Ingelheim Minas Ioannidis

Bald wird es Realität. Man spricht über das „Ingelheim-Konzept“.

Ingelheim ist eine kleine Stadt mit großer Vielfalt. Abgesehen von Ur-Ingelheimern, leben hier Menschen aus ganz Deutschland und weiteren 80 verschiedenen Ländern.

Was mir persönlich über die Jahre aufgefallen ist und mir sehr gut gefällt, ist das positive Leben miteinander hier in Ingelheim.

Als Ingelheim 1994 alle nicht-deutschen Bürger zur Wahl des Ausländerbeirates eingeladen hat, waren die Resonanz sowie die Beteiligung an den Wahlen sehr gut. Auch in der Zukunft hat sich in Ingelheim erwiesen, dass die Beteiligung der ausländischen Bürger an der Wahl des Beirates deutlich höher war, als in anderen Städten.

Seit Beginn unserer Tätigkeit, war die Benennung eines hauptamtlichen Beauftragten, der sich mit den Belangen der Migranten befasst, unser größter Wunsch. Dieser Wunsch wurde von unserem Oberbürgermeister, unserem Bürgermeister als auch von allen Fraktionen akzeptiert und schließlich realisiert.

Unser zweiter Wunsch war, dass der Beauftragte gemeinsam mit der Stadtverwaltung, den Ingelheimer Bürgern und dem Beirat für Migration und Integration, ein Integrationskonzept für Ingelheim erstellt. Auch dieser wurde zu aller Zufriedenheit erfüllt.

In der Zukunft müssen wir unsere gesteckten Ziele in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität sowie Notwendigkeit überprüfen, um diese eventuell neu zu definieren.

Für den Beirat für Migration und Integration hat es sich gelohnt, bei diesem Projekt mitgewirkt zu haben. Ich möchte mich zudem bei allen Beteiligten für das große Engagement bedanken. Besonderer Dank gilt unserer Integrations- und Migrationsbeauftragten Frau Dr. Dominique Gillebeert.



Minas Ioannidis  
Vorsitzender des Beirates für Migration und Integration der Stadt Ingelheim



## 1.4. Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz Irene Alt

„Ingelheim lebt Vielfalt“ heißt das Integrationskonzept der Stadt Ingelheim am Rhein. Damit hat Ingelheim, anderen Kommunen folgend, ein Integrationskonzept beschlossen, das an die Ziele der rheinland-pfälzischen Integrationspolitik in vorbildlicher Weise anknüpft.

Sechs Handlungsfelder bilden in den nächsten drei Jahren die Schwerpunkte der Ingelheimer Integrationspolitik. Dabei gibt es viele Parallelen zu den Handlungsfeldern des rheinland-pfälzischen Integrationskonzeptes, was ich sehr begrüße. Die Interkulturelle Öffnung von Verwaltungen, Schulen und anderen Einrichtungen halte ich etwa für unabdingbar, damit Menschen mit Migrationshintergrund sich bei uns wertgeschätzt und wohl fühlen. Und dass sie das tun, ist mir sehr wichtig. Darauf ist meine Integrationspolitik ausgerichtet.

Mein Ministerium unterstützt die Kommunen bei der Erarbeitung von Integrationskonzepten. Davon hat auch Ingelheim profitiert. Das Ingelheimer Konzept zeichnet sich durch seine strategische Ausrichtung aus. Es wurde langfristig und intensiv vorbereitet. Als ersten wichtigen Schritt hat die Stadt Ingelheim dazu 2009 die Stabsstelle für Migration und Integration in der Stadtverwaltung eingerichtet. Damit wurde Integrationsarbeit als Querschnittsaufgabe in der kommunalen Politik verankert. Besonders lobenswert ist, dass das Konzept unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung entstanden ist. Denn Integration geht alle an. Jede Stadt, jede Region, unser ganzes Land profitiert von gelungener Integration. Ich bin sicher, dass Ingelheim den Integrationsprozess weiter voranbringen wird. Wirtschaftlich, aber auch kulturell und sozial hat die Stadt dafür eine gute Ausgangslage.

Das Ingelheimer Integrationskonzept ist beispielhaft für Vieles von dem, was die Landesregierung in der Integrationspolitik zusammen mit den Kommunen in Rheinland-Pfalz erreichen möchte. Denn Integration muss vor Ort gelingen. Mein Ministerium wird die Kommunen sowie ihre Integrationsbeiräte und -beauftragten weiterhin unterstützen. Gemeinsam werden wir die interkulturelle Öffnung der Verwaltungen und der Regeldienste vorantreiben und die Service-Orientierung der Ausländer- und Einbürgerungsbehörden weiterentwickeln. Damit am Ende nicht nur Ingelheim, sondern ganz Rheinland-Pfalz Vielfalt lebt.



A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'I' followed by 'rene' and 'Alt'.

Irene Alt  
Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen  
des Landes Rheinland-Pfalz



## 2. Einleitung

### Ausgangspunkt: Ingelheim lebt Vielfalt!

Vielfalt ist ein konstituierendes Element moderner Stadtgesellschaften. Dies gilt auch für und in Ingelheim. Sowohl in der Vergangenheit wie heute kommen Menschen zu uns aus aller Welt. Dabei ist die Vielfalt der Ingelheimer<sup>1</sup> nicht nur durch Einwanderung und Mobilität entstanden. Sie umfasst zugleich die Lebenserfahrungen mehrerer Generationen, eine große Spannbreite beruflicher Werdegänge und sozialer Lagen und sehr unterschiedliche Interessen und Wünsche für die Lebens- und Familiengestaltung. Deshalb sind auch die Ingelheimer mit Migrationshintergrund eine sehr heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Motivationen, rechtlichem Status, Lebensplanungen, Glaubens- und Kulturzugehörigkeiten. Die Vielfalt ist in sich vielschichtig und prägt Ingelheim nicht nur als gesamte Stadt, sondern hat auch spezifische Ausprägungen in ihren Stadtteilen.

Die beschriebene Vielfalt ist nicht nur eine Gegebenheit in Ingelheim, sondern sie stellt uns Ingelheimer auch vor neue Herausforderungen und Aufgaben. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung hiermit stehen zwei zentrale Fragen:

- 1. Wie gehen wir mit dieser soziokulturellen Vielfalt um?**
- 2. Welches ist die gemeinsame Basis für das gesellschaftliche Miteinander?**

Das vorliegende Konzept beschreibt das Zwischenergebnis eines intensiven Prozesses der Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Es spiegelt wider, welche Richtungsvorgabe sich die Ingelheimer Stadtgesellschaft, Stadtpolitik und Stadtverwaltung für die Gestaltung des vielfältigen und vielschichtigen Miteinanders gegeben haben.

Dabei wird Integration in erster Linie als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe beschrieben, die sich an alle Ingelheimer wendet und die Ingelheimer Vielfalt ernst nimmt. Deshalb wurde das vorliegende Konzept auch mit öffentlicher Beteiligung und Diskussion erarbeitet.

Grundmotivation unserer Integrations- und Vielfaltspolitik ist es, Chancengerechtigkeit für alle Ingelheimer herzustellen. Um dieses Ziel erreichen zu können, gehen wir ganz unterschiedliche und neue Wege. Wir arbeiten mit vielen Menschen zusammen. Dabei setzen wir in unserer Integrations- und Vielfaltspolitik auf folgende Grundpfeiler:

- **Respekt und ein gutes Zusammenleben**
- **Befähigung und Beteiligung**
- **Nachhaltigkeit und Verantwortung**
- **Gemeinsame Werte**
- **Eine umfassende, integrierte Stadtentwicklung**

Maßgeblich für die Planung der Ingelheimer Integrationsarbeit ist zudem, dass wir lebenslagenorientiert, stadtteilorientiert und zielgruppenorientiert denken und handeln.

Besonderes Merkmal der Ingelheimer Integrationsarbeit ist ihr präventiver Ansatz. Präventiv bedeutet hierbei, dass wir besonders viel Wert darauf legen, heute schon die Entwicklungen von morgen zu bedenken und aktuelle Themen ernst zu nehmen und anzupacken. Von besonderer Bedeutung sind daher neben den nachholenden Integrationsmaßnahmen vor allem die Projekte, die zu einer vorausschauenden Integrationspolitik gezählt werden.

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir möchten an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, dass dies die weibliche Form einschließt.

## Ein Konzept zum Umgang mit Integration und Vielfalt: Beschreibung des Prozesses

Auf die Erkenntnis, dass die Stadtgesellschaft in Ingelheim kulturell vielfältiger wird und Zuwanderung eine permanente Erscheinung ist, hat die Stadt Ingelheim im Jahr 2009 entsprechend reagiert. Die Stabsstelle für Migration und Integration (das Migrations- und Integrationsbüro Ingelheim – MIB Ingelheim) wurde im September 2009 in der Stadtverwaltung eingerichtet, um die Integrationsarbeit in Ingelheim als Querschnittsaufgabe in der kommunalen Politik zu verankern, besser steuern und koordinieren zu können. Dabei werden Menschen mit Migrationshintergrund nicht primär als Zielgruppe von speziellen Maßnahmen gesehen, sondern als selbstverständlicher Teil der Bevölkerung.

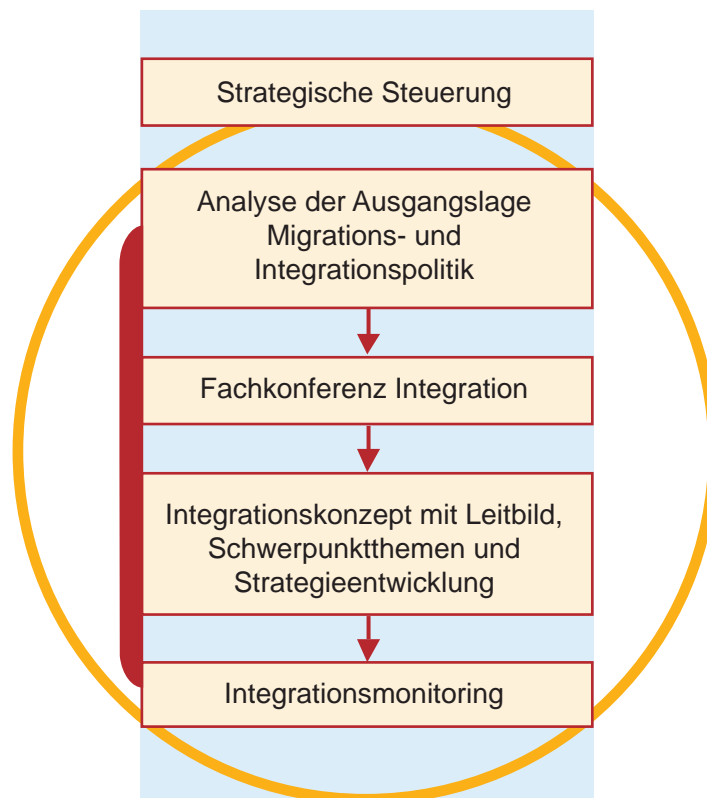
Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Ingelheim 2010 damit begonnen, ein Integrationskonzept zu entwickeln. Das Integrationskonzept wurde unter Federführung des Migrations- und Integrationsbüros Ingelheim in einem mehrstufigen, partizipativen Prozess erarbeitet.



Sitzung der Lenkungsgruppe

- Zunächst wurde mit Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 03. Mai 2010 von der ARBEIT & LEBEN gGmbH eine Bestandsaufnahme der Ist-Situation durchgeführt. Das Ergebnis, der Migrations- und Integrationsbericht der Stadt Ingelheim am Rhein, dokumentiert die bisher geleistete Arbeit im Bereich Migration und Integration und verschafft einen Überblick über die bestehenden Maßnahmen und Projekte. Gleichzeitig liefert die Analyse wichtige Aufschlüsse und Impulse für die weitere Arbeit.
- Die Ergebnisse der Bestandsanalyse wurden am 18. Juni 2011 auf der Fachkonferenz Integration von 78 Teilnehmern mit unterschiedlichem beruflichen und soziokulturellen Hintergrund (sowohl Fachleute als auch engagierte Bürger) diskutiert und weiter bearbeitet. Die Ergebnisse sind in der Dokumentation der Fachkonferenz „Integration in Ingelheim“ zusammengefasst.
- Das Migrations- und Integrationsbüro Ingelheim hat die Ergebnisse der Fachkonferenz ausgewertet und in Zusammenarbeit mit dem Projektteam einen Entwurf des Integrationskonzeptes vorbereitet. Dieser Entwurf wurde im Beirat für Migration und Integration und in der Lenkungsgruppe diskutiert und ergänzt.
- Bei der Zukunftswerkstatt Leitbild 2022 am 16. und 17. März 2012 wurde das Thema „Vielfalt leben“ als Querschnittsthema in allen Themenfeldern von den 120 Teilnehmern mit bearbeitet. Die Ergebnisse wurden im vorliegenden Konzept mit berücksichtigt.
- Das Konzept wurde im April 2012 im Stadtrat verabschiedet.

Das Ergebnis dieses intensiven Prozesses liegt nun in Form dieses Dokumentes vor, das eine Grundlage für unser weiteres Handeln ist. Auf Basis dieses Integrationskonzeptes werden nun konkrete Maßnahmen und Projekte umgesetzt (diese sind teilweise bereits während des Prozesses angelaufen) und die Grundgedanken und Werte werden, wie in dem vorliegenden Papier beschrieben, mit Leben gefüllt.



Prozessstruktur für die Entwicklung des Integrationskonzeptes

## Organisationsstruktur

Die Erstellung des Integrations- und Vielfaltskonzeptes für Ingelheim ist als partizipativer Prozess zu verstehen. Dieser Prozess wurde in nachstehend beschriebener Struktur verankert, um die erfolgreiche Umsetzung zu gewährleisten. Im weiteren Verlauf des Integrationsprozesses soll diese Struktur beibehalten werden, um die Umsetzung des Konzeptes sicherzustellen und den Austausch zwischen Bevölkerung, Politik und Stadtverwaltung fortlaufend zu ermöglichen.

Das Migrations- und Integrationsbüro Ingelheim ist seit 2009 in der Stadtverwaltung eingerichtet und als Stabsstelle beim Oberbürgermeister angesiedelt. Integration ist so zur Chefsache erklärt worden. Überdies wird auf diese Weise sichergestellt, dass Integrationsarbeit als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung umgesetzt werden kann. Gleichzeitig ist die Stabsstelle als zentrale Anlaufstelle Bindeglied zwischen Bevölkerung und Verwaltung und sorgt dafür, dass wichtige Akteure der Integrationsarbeit und die Ingelheimer Bevölkerung im Integrationsprozess auf allen Ebenen mit eingebunden sind.

Die Stabsstelle für Migration und Integration ist federführend verantwortlich für den gesamten Konzeptentwicklungsprozess und für die Umsetzung und weitere Entwicklung des Integrations- und Vielfaltskonzeptes.

Für die übergeordnete Steuerung des Konzeptentwicklungsprozesses wurde eine **Lenkungsgruppe Integration** eingerichtet. Aufgabe der Lenkungsgruppe ist es, die Prioritäten und Ziele der Integrationsarbeit sowie die Handlungsfelder, die in einem Beteiligungsverfahren behandelt werden, zu bestimmen. Sie nimmt Ergebnisse entgegen und entscheidet, ob und wie diese im Prozess weiter verfolgt werden. Zu den Aufgaben der Lenkungsgruppe gehört ebenso das Messen der Fortschritte des Projektes.

Die **Lenkungsgruppe** setzt sich zusammen aus Vertretern der Verwaltung, des Stadtrates und des Beirates für Migration und Integration (siehe Abbildung). Die Leitung der Lenkungsgruppe obliegt dem Oberbürgermeister.

#### Ständige Mitglieder der Lenkungsgruppe sind:

- Verwaltungsspitze
  - Oberbürgermeister
  - Bürgermeister/in
  - Beigeordnete
- Amtsleitungen
  - Amt Soziales und Jugend
  - Hauptamt
  - Amt für Kultur und Touristik
  - Ordnungs- und Standesamt
- Leiterin der Stabsstelle für Migration und Integration
- Vertreter der Pressestelle/Statistik
- Wirtschaftsförderung
- Koordinator Agenda 21
- Stadtratsfraktionen
  - CDU
  - SPD
  - FDP
  - Grüne
  - FWG
  - FBI
- Vorsitzender des Beirates für Migration und Integration

#### Mitglieder der Lenkungsgruppe

Die von der Lenkungsgruppe festgelegten Vorgaben wurden im **Projektteam Integration** umgesetzt. Im Projektteam wurden Arbeitsunterlagen vorbereitet und diskutiert, die Fachkonferenz vorbereitet und ein Entwurf des Integrationskonzeptes erarbeitet. Die Ergebnisse des Projektteams wurden daraufhin immer im **Beirat für Migration und Integration** noch einmal mit allen Mitgliedern besprochen und diskutiert.

Die Lenkungsgruppe wird auch künftig den Integrationsprozess begleiten und eine zielgerichtete Steuerungs- und Kontrollfunktion übernehmen.



Beirat für Migration und Integration der Stadt Ingelheim, 2010

Für die Umsetzung des Konzeptes werden, wo notwendig, zu den festgelegten Handlungsfeldern themenbezogene **Arbeitsgruppen und Arbeitstreffen** organisiert. Die Arbeitsgruppen und Arbeitstreffen setzen sich aus Vertretern der Fachämter, der freien Träger und bestehender Netzwerke zusammen.

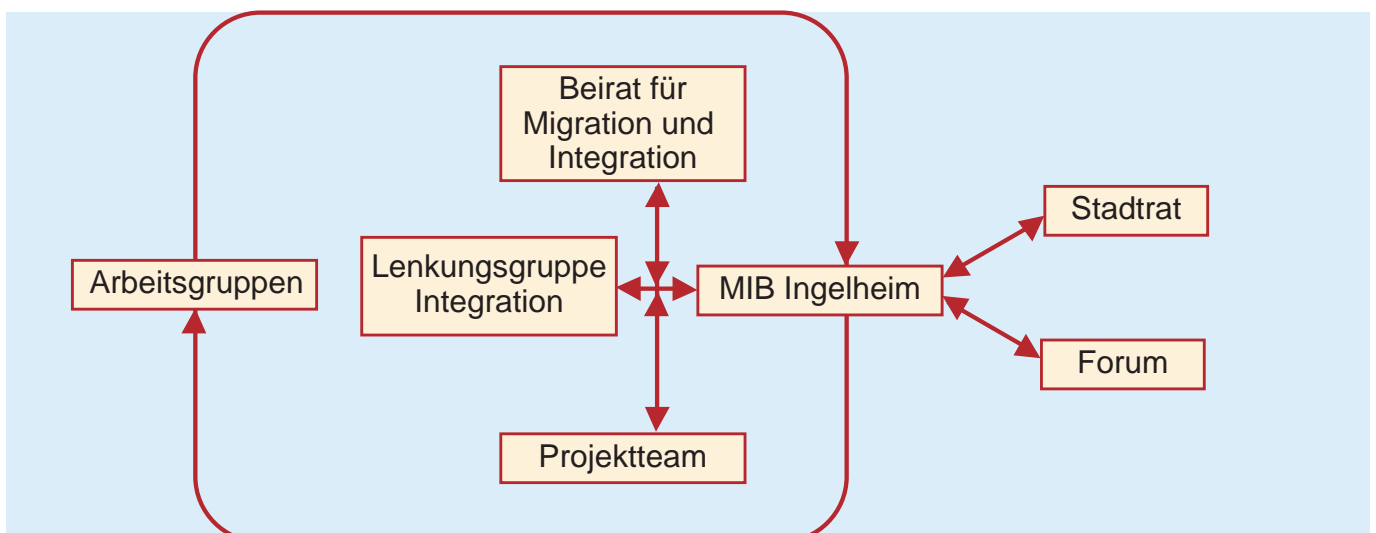
**Relevante Akteure der Integrationsarbeit und die Ingelheimer Bevölkerung (Forum)** wurden auf der Fachkonferenz Integration zur Diskussion und zum Informationsaustausch zum Thema Integration und Vielfalt zusammengebracht. Die Fachkonferenz war dabei ein Instrument, um eine zielgenaue fachliche Orientierung des Integrationskonzeptes an den örtlichen Besonderheiten zu ermöglichen. Es wurde darüber hinaus sichergestellt, dass das Konzept eine breite demokratische Basis erhält und zum „Konzept aller Ingelheimer“ wird. Auch in der Zukunftswerkstatt Leitbild 2022 wurde das Thema „Vielfalt leben“ als Querschnittsthema von allen Teilnehmern mitgedacht und in allen Bereichen berücksichtigt.

Auch im weiteren Verlauf des Integrationsprozesses wird immer wieder ein breites Forum eingebunden mit Hilfe von unterschiedlichen praxisbezogenen Beteiligungsstrukturen – z.B. Fachtagungen, öffentliche Diskussions- und Informationsveranstaltungen, Befragungen.



Sitzung der Arbeitsgruppe Integrationskonzept

Der **Stadtrat** hat das vorliegende Konzept im April 2012 verabschiedet. Auch im weiteren Verlauf wird der Rat die kommunale Integrationspolitik festlegen und vorgeben.



Organisationsstruktur des Integrationsprozesses



### 3. Ziele und Zielgruppen

Mit dem vorliegenden Konzept gibt sich Ingelheim eine Grundlage für die integrationspolitische Ausrichtung der Stadtverwaltung sowie für die stadtweite Interaktion mit anderen institutionellen Akteuren der Öffentlichkeit in den Bereichen Migration, Integration und Vielfalt.

Dabei ist Ingelheim an die faktischen Möglichkeiten der Kommunalpolitik gebunden: Als Kommune kann Ingelheim Integration und Vielfalt nur bedingt selbstständig steuern, da sie in die Bundes- und Landespolitik eingebunden ist.

#### Das Konzept

- dient als strategische Orientierung und ermöglicht die langfristige, vorausschauende, nachhaltige, effiziente und zielorientierte Entwicklung des Integrationsprozesses. Es soll helfen, kommunale Entscheidungsfindungen zu erleichtern, da es übergeordnete Ziele und Kriterien für jeweils neu zu entwickelnde Handlungspläne und Maßnahmen bietet.
- ermöglicht eine abgestimmte Umsetzung der gemeinsam festgelegten Ziele, sorgt für mehr Verbindlichkeit, Stimmigkeit und Systematik in der Integrations- und Zusammenarbeit und schafft Grundlagen für die Evaluation von Maßnahmen und Projekten.
- bietet der Verwaltung eine Diskussionsbasis, einen Rahmen und Anregungen für den öffentlichen Dialog. Es formuliert die Integrationsarbeit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.
- schafft Strukturen für die Kooperation, Vernetzung und Beteiligung von verschiedensten Akteuren der Integrationsarbeit.
- verankert die Integrationsarbeit als dauerhafte Querschnittsaufgabe in der Verwaltung.

Da Integration und Vielfalt keine Zustände, sondern Prozesse sind, ist immer wieder zu betonen, dass das vorliegende Konzept keine festgeschriebene, abgeschlossene und statische Vorlage ist. Es ist ein flexibles und offenes Instrument, an und mit dem gearbeitet werden sollte und das dabei ständig weiterentwickelt wird. Das vorliegende Konzept kann nur dann erfolgreich sein, wenn es mit Leben gefüllt wird und Anregungen für das tägliche Miteinander und das Umgehen mit Veränderungen gibt.

Den Kern des Konzeptes bildet die **Ingelheimer Integrationsvision**. Diese zeigt auf, wie die Stadtverwaltung und Akteure in Ingelheim über Integration und Vielfalt denken und welche Ziele und Leitgedanken in der Integrationspolitik und -arbeit verfolgt werden.

Auf dieser Grundlage werden im vorliegenden Konzept die wesentlichen Handlungsfelder der Integrationsarbeit in Ingelheim benannt und erste Projekte und Maßnahmen formuliert. Außerdem werden ausgewählte Indikatoren definiert, die es ermöglichen, die Integrationsarbeit auszuwerten und es wird eine regelmäßige Berichterstattung festgelegt.

Das Konzept richtet sich an die Stadt in ihrer Gesamtheit: an den Stadtrat und an die Stadtverwaltung, an die Akteure der Integrationsarbeit und an alle Ingelheimer. Integrationspolitik ist nämlich weder Ausländerpolitik noch eine Nischenpolitik für Spezialisten, die sich auf Sonderprojekte und Einzelmaßnahmen beschränkt, sondern sie ist eine Querschnittsaufgabe für die gesamte Stadtgesellschaft, für jeden Ingelheimer.

## 4. Grundsätze der Integrationspolitik

Den Ingelheimer Grundsätzen der Integrationspolitik geht ein umfangreicher Dialog voraus. Sie sind das Ergebnis von Austausch und Diskussion in der Arbeitsgruppe Integration, der Lenkungsgruppe Integration, dem Beirat für Migration und Integration, den vielen Einzelgesprächen mit Integrationsakteuren und Bürgern vor Ort und den Teilnehmern der Fachkonferenz Integration (festgeschrieben in der Dokumentation der Fachkonferenz Integration).



### Integrationsverständnis der Stadt Ingelheim am Rhein

Für uns Ingelheimer ist Integration kein Fremdwort.

Vielfalt gilt in unserer Stadt als Bereicherung und Chance. Wir haben unterschiedliche Lebensweisen und fördern und nutzen die unterschiedlichen Potenziale, Fähigkeiten und Stärken, die jeder von uns mitbringt. Ingelheim verstehen wir als Ort, in dem Dialog und Diskussion gepflegt werden und in dem Konflikte offen angesprochen und konstruktiv ausgetragen werden. Gemeinsam gestalten wir Ingelheim so, dass sich jeder zugehörig und wohl fühlt.

Das Zusammenleben, die Begegnung und der Dialog bilden für uns das Herzstück der Integration. Miteinander leben, lernen, wohnen und arbeiten sowie die gemeinsame Verwendung der deutschen Sprache, unter Achtung der Muttersprache, ermöglichen uns den Integrationsprozess. Grundvoraussetzung ist ebenfalls die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung sowie Respekt, den wir einander entgegenbringen.

Das Grundgesetz ist die Grundlage unseres Handelns. Besonders wichtig sind für uns die Grundpfeiler: Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung, die Gleichstellung von Mann und Frau, sowie die Trennung von Staat und Kirche.

Wir stellen uns entschieden gegen Diskriminierung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Extremismus, Fundamentalismus und Intoleranz.

Integration ist ein dauerhafter Prozess in unserer Stadt. An diesem Prozess sind alle Ingelheimer gleichberechtigt beteiligt und wir tragen hierfür gemeinsam Verantwortung. Mit dem Integrationsprozess verfolgen wir das Ziel der gleichberechtigten Teilhabe aller in Ingelheim lebenden Menschen am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben.

In unserer Stadt ist Integration daher eine Querschnittsaufgabe, die wir in allen kommunalen Handlungsfeldern berücksichtigen und die alle Ingelheimer mit und ohne Migrationshintergrund einbezieht.

## Vision

Wir leben in einer lebendigen und aufgeschlossenen Stadt, in der alle Einwohner, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, sozialer, ethnischer und kultureller Herkunft, Beeinträchtigung, Weltanschauung und sexueller Identität sich heimisch und zugehörig fühlen<sup>2</sup>.

Wir verstehen Vielfalt als Potenzial.  
Wir erkennen uns gegenseitig in unserer Unterschiedlichkeit an.

Wir leben und kommunizieren Vielfalt in unserer Stadt.

Wir gestalten gemeinsam und gleichberechtigt die Gegenwart und Zukunft unserer Stadt.  
Wir gewährleisten für alle den gleichberechtigten Zugang zu Information, Bildung, Arbeitswelt, Kultur, Sport, Wohnraum, sozialen Dienstleistungen und gesundheitlicher Versorgung.



Austausch bei der Fachkonferenz nach der Methode „WeltCafé“

<sup>2</sup> Im Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes

## 5. Einbindung in das städtische Leitbild 2022

In Ingelheim verstehen wir die Integrationspolitik nicht als Teil- oder Zusatzaspekt der städtischen Gesamtpolitik, sondern ausdrücklich als eine grundlegende Ausrichtung unseres politischen Denkens und Handelns auf die Vielfalt der Ingelheimer.

Wenn wir über Integration und Vielfalt nachdenken und Maßnahmen und Projekte in diesem Bereich durchführen, haben wir stets das übergeordnete Gesamtbild unserer bunten Stadtgesellschaft im Blick. Umgekehrt wird bei der Gesamtstrategie und -planung für unsere Stadt immer die Vielfalt mit berücksichtigt, die sich in den einzelnen Stadtteilen und den einzelnen Bedürfnissen der Ingelheimer ausdrückt.

Handlungsleitend sind für uns folgende Grundsätze:

- 1. Alle Ingelheimer sollen gleichberechtigt behandelt werden.**
- 2. Der Migrationshintergrund soll berücksichtigt, jedoch nicht als alleiniges Merkmal überbewertet werden.**

Durch die Einbindung dieses Konzeptes in die Fortschreibung des städtischen Gesamtleitbildes 2022 wird sichergestellt, dass Integration und Vielfalt als Querschnittsaufgabe verankert werden. Beide sind demzufolge weder Zusatzaufgaben noch ergänzende Maßnahmen, sondern integrale Bestandteile in allen kommunalen Bereichen und von Aufgaben an jedem Arbeitsplatz. Wir legen dabei besonders Wert darauf, dass die kleinräumige sowie die individuelle Vielfalt bewahrt bleiben kann und dass mit Vielfalt professionell umgegangen wird.

Das Büro für Migration und Integration wirkt in diesem Zusammenhang als Ansprechpartner und Querschnittsstelle. Es ist Fach-, Beratungs- und Informationsstelle für andere Ämter und Institutionen bei Fragen der Integration und Vielfalt, arbeitet mit diesen eng zusammen und wird bei der Planung und Organisationsentwicklung von Projekten mit einbezogen. Auf diese Weise können der professionelle Umgang mit Vielfalt auch in den einzelnen Ämtern umgesetzt und gemeinsam notwendige Veränderungsprozesse angestoßen werden.

	Vielfalt leben	Klimaschutz	Stadt im Dialog
Stadtgrün/Landschaft			
Mobilität			
Bildung/Betreuung			
Kultur/Tourismus			
Wirtschaft/ Arbeit			
Wohnen/Bauen			

Matrix „Einbindung des Konzeptes im städtischen Leitbild 2022“

## 6. Die Ausgangssituation in Ingelheim

Im Migrations- und Integrationsbericht der Stadt Ingelheim am Rhein (Januar 2011) ist die Ausgangslage in Ingelheim genau beschrieben. In dem Bericht wurden sowohl quantitative als auch qualitative Daten ausgewertet und interpretiert. Für Zahlenmaterial und detaillierte Informationen verweisen wir auf diesen Bericht.

Die Teilnehmer der Fachkonferenz Integration haben auf Basis einer von der Lenkungsgruppe vorbereiteten Vorlage die Ingelheimer Ist-Situation, sowie Kernfähigkeiten und Ressourcen folgendermaßen zusammengefasst:

Wir Ingelheimer haben fast 100 verschiedene Nationalitäten, wir sprechen unterschiedliche Muttersprachen und gehören unterschiedlichen Glaubensrichtungen, Milieus und Generationen an. Wir sind Deutsche ohne Migrationshintergrund, Menschen mit ausländischem Pass, Eingebürgerte, Doppelstaatler, (Spät-)Ausiedler und Flüchtlinge. Wir sind in Ingelheim geboren oder zugezogen. Jeder von uns ist einzigartig und bringt seine Fähigkeiten mit ein.

Der Anteil von den Ingelheimern mit Migrationshintergrund<sup>3</sup> an der Gesamtbevölkerung liegt leicht unter dem Durchschnittswert in Rheinland-Pfalz. Die zahlenmäßig stärksten nicht-deutschen Nationalitätsgruppen sind Personen aus der Türkei, aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus Polen und aus Italien. Eine räumliche Konzentration ist nicht vorhanden. Ingelheimer mit Migrationshintergrund<sup>4</sup> sind im Durchschnitt jünger. In Kindertageseinrichtungen hat jedes vierte Kind Migrationshintergrund. Ingelheim ist multikulturell und wird immer bunter.

In Ingelheim gibt es eine überwiegend gute Atmosphäre, ein gutes Miteinander und viele Beispiele gelungener Integration. Unsere Stadt bietet viele soziale, kulturelle und sportliche Angebote für alle. Seit langem wird in unserer Stadt Integrationsarbeit geleistet. Die Einrichtung des Migrations- und Integrationsbüros 2009 hat weitere Ressourcen geschaffen. Überdies verfügen wir in Ingelheim mit dem Beirat für Migration und Integration über eine aktive Interessenvertretung für Menschen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus gibt es kulturelle, religiöse, soziale und ethnische Vereine und Organisationen und einen fruchtbaren ökumenischen Dialog. Wir verfügen über lebendige Städtepartnerschaften. Durch Boehringer Ingelheim kommen Menschen zu uns aus aller Welt. Diese gute Ausgangslage nutzen wir, um den Integrationsprozess positiv, nachhaltig und vorausschauend zu gestalten.

Trotz dieser günstigen Rahmenbedingungen gibt es in Ingelheim auch Handlungsbedarf. So sind die Bildungsabschlüsse von Schüler/innen mit Migrationshintergrund im Durchschnitt niedriger. Jugendliche mit Migrationshintergrund stoßen auf erhebliche Schwierigkeiten beim Eintritt in den Beruf. Die Beschäftigungsquote unter ausländischen Ingelheimern ist deutlich niedriger. Der Anteil der ausländischen Kinder in Ingelheim in „Hartz IV-Haushalten“ ist deutlich höher. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir unsere Stadt weiterentwickeln und allen Ingelheimern eine gleichberechtigte Chance in den Bereichen Bildung und Arbeit bieten.

<sup>3</sup> Hier sind unter Migrationshintergrund nur Doppelstaatler und Ausländer gemeint.

<sup>4</sup> Ibid.



## 7. Ingelheim: Eine vernetzte Stadt

In Ingelheim gibt es viele Institutionen, Initiativen, Organisationen, Vereine, Netzwerke und Arbeitsgruppen, die sich engagiert an dem Integrationsprozess beteiligen und das Konzept mit Leben erfüllen.

### Beispiele sind unter anderem:

- Beirat für Migration und Integration der Stadt Ingelheim
- Beirat für Migration und Integration des Landkreises Mainz-Bingen
- Vertreter verschiedener Glaubens- und Religionsgemeinschaften
- Kindertagesstätten
- Schulen und Bildungsstätten
- Sport- und Kulturvereine
- Beratungsstellen
- Kriminalpräventive Sicherheitspartnerschaft
- Forum Bildung und Soziales
- Runder Tisch Kindeswohl
- Arbeitskreis Altenhilfe
- u.v.m.

Die Vernetzung des Migrations- und IntegrationsBüros mit den unterschiedlichen Akteuren in Ingelheim und die Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien und Arbeitsgruppen trägt dazu bei, dass Integration und der Umgang mit Vielfalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe in Ingelheim umgesetzt werden kann unter dem Motto: Ingelheim spricht nicht über Vielfalt, Ingelheim lebt Vielfalt - mit allen Erfolgen, Ressourcen, Möglichkeiten, Konflikten und Schwierigkeiten, die diese Vielfalt mit sich bringt.

Die Vernetzungsarbeit im Bereich Integration und Vielfalt geht aber über die städtischen Grenzen hinaus. Ingelheim ist regional vernetzt und unterhält auch im Bereich Migration und Integration Arbeitskontakte mit benachbarten Kommunen und mit der Kreisverwaltung. Die Stadt engagiert sich in Initiativen und Arbeitskreisen auf Landesebene und setzt sich mit der Bundespolitik und Bundesförderungsmöglichkeiten auseinander.



Teilnehmer der Fachkonferenz

## 8. Schwerpunktthemen mit Leitprojekten

Die Fokussierung auf Schwerpunktthemen ist nicht nur aufgrund begrenzter Ressourcen notwendig. Sie begründet sich auch in den Stärken, Schwächen und der spezifischen Lage unserer Stadt.

In der Lenkungsgruppe wurden auf Basis des Migrations- und Integrationsberichtes Ingelheim und den Erfahrungen aus der Praxis vier strategische Handlungsfelder festgelegt für den Bereich Migration und Integration:

- Interkulturelle Öffnung
- Bildung
- Arbeit
- Begegnung und Partizipation

Auf der Fachkonferenz Integration wurden diese Themen mit den Teilnehmern in Arbeitsgruppen bearbeitet und diskutiert. Ausgehend von der Ist-Situation wurden die Eckpunkte für die Handlungsfelder in einem Leitsatz zusammengefasst, Ziele für den Bereich wurden abgeleitet und beschrieben sowie erste Maßnahmen vorgeschlagen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden vom Projektteam und der Lenkungsgruppe ausgewertet und wurden von den Mitgliedern des Beirates für Migration und Integration diskutiert.



Brainstorming bei der Fachkonferenz

Die folgende Prioritätensetzung für die Integrationsarbeit ist das Resultat dieses interaktiven Prozesses. In sechs Handlungsfeldern setzt die Stadt Ingelheim ihre Schwerpunkte für die Integrationsarbeit für die kommenden drei Jahre. Die Handlungsfelder sind:

- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung
- Bildung
- Ausbildung und Beschäftigung
- Kommunikation
- Begegnung und Partizipation
- Migration und Alter

Für jedes Schwerpunktthema sind ein Leitsatz, Ziele und Maßnahmen erarbeitet worden.

## 8.1. Interkulturelle Öffnung

### Themen

Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung, Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten, Umgang mit Vielfalt, Diversity Management.

### Leitsatz

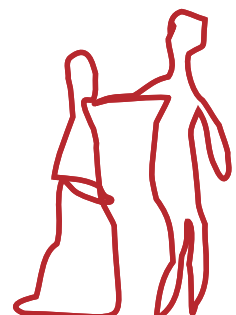
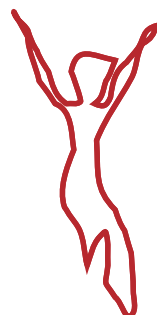
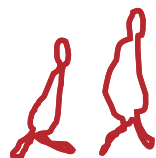
Wir leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Integrationsprozesses und nehmen im Umgang mit Vielfalt eine Vorbildfunktion wahr. Dazu unterstützen wir die interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung, der sozialen Einrichtungen in Trägerschaft der Verbände, der Schulen sowie der städtischen Gesellschaften.

### Ziele

1. Professionalisierung des Umgangs mit Vielfalt.
2. Weiterentwicklung von Strukturen und Kompetenzen im Hinblick auf Vielfalt.
3. Erhöhung des Anteils der städtischen Auszubildenden sowie Mitarbeitern mit Migrationshintergrund oder anderen Lebenserfahrungen.

### Maßnahmen für die nächsten drei Jahre

1. Verankerung des Aufgabengebietes Integration und Umgang mit Vielfalt als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung.
2. Dokumentation des Willens zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung in der Öffentlichkeit.
3. Einbindung des Konzeptes in das städtische Gesamtleitbild.
4. Etablierung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Ansätzen für den Umgang mit Vielfalt.
5. Einrichtung von Seminaren zum Umgang mit Vielfalt für die Verwaltungsspitze und die städtischen Mitarbeiter.
6. Formulierung von geeigneten Kriterien für die städtische Personalpolitik.



## 8.2. Bildung

### Themen

Vorschulische Bildung, schulische Bildung, berufliche Bildung, Weiterbildung, außerschulische Bildung, Sprachförderung, kulturelle Bildung, Wissen über Entwicklungen in der Stadt, Wissen über Beteiligungsmöglichkeiten, Elternarbeit, lebenslanges Lernen.

### Leitsatz

Wir verbessern die Bildungschancen und Sprachkenntnisse von Menschen mit Migrationshintergrund nachhaltig und erschließen und nutzen brachliegende Ressourcen. Wir ermutigen zur Eigeninitiative, fordern sie aber auch ein und unterstützen wo notwendig. Hiermit tragen wir zu einem für alle Ingelheimer verständlichen und transparenten Bildungssystem bei und begleiten unsere Einwohner in den einzelnen Abschnitten ihrer Bildungsbiografie und deren Übergänge.

### Ziele

1. Verbesserung der Bildungsabschlussmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.
2. Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit und multikulturellen Fähigkeiten.
3. Bessere Abstimmung und gezielte Bewerbung von bestehenden Sprachkursangeboten und Schließung von Lücken in der Sprachförderung.
4. Verbesserung des Informationsflusses über das Bildungssystem und über bestehende Unterstützungsangebote.
5. Ausbau der Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen zu den Themen Integration, bilinguale und gesamtsprachliche Erziehung sowie interkulturelle Bildung.

### Maßnahmen für die nächsten drei Jahre

1. Schaffung eines Netzwerkes für Integrations- und Deutschkurse (sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche).
2. Transparente Darstellung der bestehenden Sprachangebote.
3. Ausbau von Sprachangeboten nach dem Integrationskurs.
4. Erarbeiten eines Konzepts zur Sprachförderung von Quereinsteigern.
5. Anbieten von Veranstaltungen und Fortbildungen zur Mehrsprachigkeit und interkultureller Erziehung.
6. Schaffung eines Netzwerkes von fremdsprachigen Sprach- und Kulturmittlern für Ingelheim.
7. Ausbau eines Mentorenprogrammes zur Unterstützung von Schülern und ihren Eltern beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule, sowie beim Durchlaufen der weiterführenden Schule.
8. Anbieten von Informationsveranstaltungen zum deutschen Schulsystem in Zusammenarbeit mit den Schulen.
9. Durchführung von spezifischen Fortbildungen für Erzieher und Lehrer.
10. Installation von jährlichen Arbeitstreffen zur Integration mit KiTAs, Schulen, Schulsozialarbeitern, Integrationsfachkräften, Bildungseinrichtungen.

## 8.3. Ausbildung und Beschäftigung

### Themen

Übergang Schule-Beruf, Ausbildung, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, lokale Ökonomie, Wirtschaftsförderung

### Leitsatz

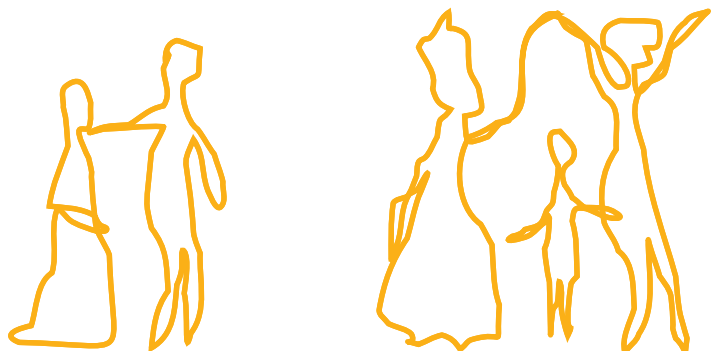
Wir verbessern die Teilhabechancen von Ingelheimern mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt quantitativ und qualitativ. Dazu begleiten wir Jugendliche in ihrer Berufsausbildung, unterstützen Ingelheimer bei ihrer Arbeitssuche und arbeiten mit Betrieben vor Ort zusammen.

### Ziele

1. Einnehmen einer Vorreiterrolle der Stadt Ingelheim als Arbeitgeber im Bereich interkultureller Öffnung.
2. Unterstützung von Jugendlichen und Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Beruf und Bildungsangeboten.
3. Unterstützung von Arbeitssuchenden bei der Arbeitssuche und beim Neuanfang.
4. Positives Einwirken auf das Bild und Selbstbild der Ingelheimer Jugendlichen am Übergang von der Schule in den Beruf.

### Maßnahmen für die nächsten drei Jahre

1. Ausbau der Vernetzung mit der Arbeitsagentur.
2. Professionelle Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit im Bereich Integration in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen (wie z.B. Mehrgenerationshaus West, Seniorenbüro, Volkshochschule im WBZ).
3. Intensivierung der Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen im Bereich Kompetenzfeststellung, Wiedereinstieg in den Beruf, Pflegeausbildung, etc.
4. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung.
5. Herausbringen eines Flyers mit den Anlaufstellen für Migranten.
6. Transparente Darstellung der bestehenden Sprachkurseangebote.
7. Ausbau der Projektarbeit mit der Berufsbildenden Schule.
8. Organisation einer Kampagne: örtliche positive Vorbilder für Jugendliche öffentlich machen.
9. Etablierung von Maßnahmen zu Erhöhung des Migrantenanteils in der Stadtverwaltung (bei Beschäftigten und Auszubildenden).





## 8.4. Kommunikation

### Themen

Umgang mit Vielfalt, Berichterstattung über die Integrationsarbeit, Bewerben von Veranstaltungen, Darstellung von Projekten in der Presse

### Leitsatz

Wir wertschätzen die Vielfalt der Ingelheimer Bevölkerung verstärkt in der Öffentlichkeit und machen sie erfahrbar. Wir wirken Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entschieden entgegen. Übersichtlich informieren wir alle Ingelheimer über die bestehenden Angebote und Beratungsmöglichkeiten. Wir bewerben Veranstaltungen und Projekte gezielt und nutzen dafür die unterschiedlichen zielgruppenorientierten Informationskanäle.

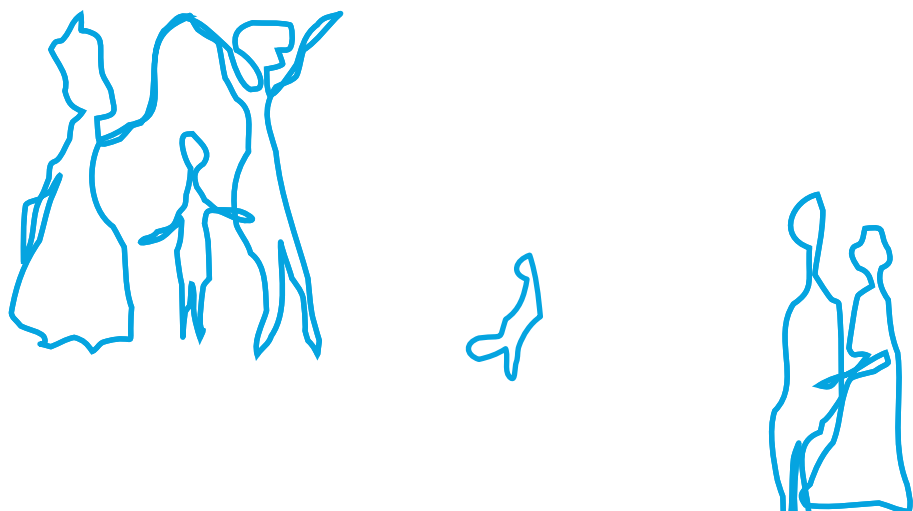
Wir sorgen für Transparenz in der Integrationsarbeit.

### Ziele

1. Überblick schaffen über bestehende Angebote.
2. Mehr und besser informieren (im Vorfeld und danach) über Veranstaltungen, Projekte, Beratungsmöglichkeiten.
3. Aufklärung über relevanten Themen im Bereich Migration, Integration und Vielfalt.

### Maßnahmen für die nächsten drei Jahre

1. Herausbringen eines Newsletters „Ingelheim lebt Vielfalt“.
2. Mitarbeit des MIB Ingelheim im Forum Bildung und Soziales.
3. Weitere Bekanntmachung des Migrations- und Integrationsbüros in der Öffentlichkeit.
4. Halbjährliche Programmflyer für die Veranstaltungen vom Beirat für Migration und Integration sowie dem Migrations- und Integrationsbüro.
5. Erarbeiten eines Elternratgebers (in Zusammenarbeit mit dem AK Jugend der präventiven Sicherheitspartnerschaft).
6. Koordination des Einsatzes von Sprach- und Kulturmittlern als Multiplikatoren.
7. Zweijährliche Berichterstattung über die Integrationsarbeit.
8. Zusammenarbeit mit Multiplikatoren, um Veranstaltungen und Projekte zu bewerben.
9. Darstellung von positiven Vorbildern und Beispielen im Bereich Vielfalt und Integration in der Öffentlichkeit.



## 8.5. Begegnung und Partizipation

### Themen

Bürgerschaftliches Engagement, freiwilliges Engagement, politische Partizipation, Vereinsarbeit, Feste und Veranstaltungen, Nachbarschaft, Freizeitgestaltung, Sport, Kulturarbeit, Nutzen des öffentlichen Raums, Arbeit mit unterschiedlichen Altersgruppen, Begegnungsräume, Umgang mit Vielfalt

### Leitsatz

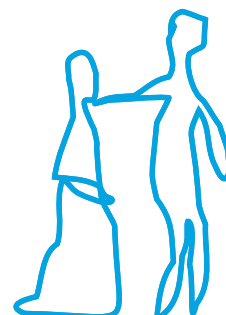
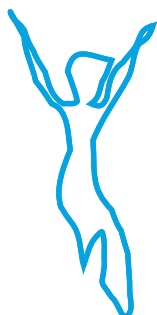
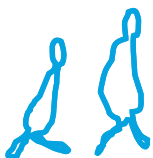
Wir setzen uns dafür ein, das gegenseitige Verständnis für unterschiedliche Lebenssituationen zu fördern, sowie identitätsstiftende Begegnungsmöglichkeiten, -räume und -anlässe zu schaffen. Wir unterstützen die politische und bürgerschaftliche Partizipation aller Ingelheimer.

### Ziele

1. Mehr Information, Aufklärung und Überblick über relevante Themen, Veranstaltungen, Projekte und Beratungsmöglichkeiten liefern.
2. Förderung des interkulturellen Austausches und Lebens.
3. Abbau von kulturellen und sprachlichen Barrieren.
4. Förderung ehrenamtlicher und politischer Teilhabe in den Stadtteilen.

### Maßnahmen für die nächsten drei Jahre

1. Ausbau und Bewerbung des Ingelheimer Freundschaftsfestes.
2. Neue Konzeptionierung der Interkulturellen Woche.
3. Schaffen von interkulturellen Begegnungsanlässen (in Kooperation mit anderen Akteuren).
4. Zusammenarbeit mit Boehringer Ingelheim intensivieren, um Ressourcen von Mitarbeitern aus dem Ausland und deren Familien besser nutzen und einbinden zu können.
5. Einbindung von Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund in bestehende Arbeitskreise, Projekte, Gremien, etc.
6. Unterstützung von und Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen.
7. Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des Forums Bildung und Soziales.
8. Schaffung eines Netzwerkes von fremdsprachigen Sprach- und Kulturmittlern für Ingelheim
9. Unterstützung der Antidiskriminierungsarbeit in Ingelheim.
10. Anregung des interkulturellen und interreligiösen Dialoges.



## 8.6. Migration und Alter

### Themen

Pflege, Beratung und Unterstützung, interkulturelle Öffnung der Regeldienste, Begegnungsmöglichkeiten, Freizeitangebote

### Leitsatz

Wir ermutigen ältere Ingelheimer mit Migrationshintergrund, aktiv an den zahlreichen Angeboten für Senioren teilzunehmen. Gleichzeitig öffnen wir die Regeldienste und -angebote für alle Ingelheimer Senioren.

### Ziele

1. Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Migrations- und Integrationsbüro und dem Seniorenbüro.
2. Etablierung von stadtteil- und lebensweltbezogenen Kontakt-, Freizeit-, und Bildungsangeboten im interkulturellen Kontext.
3. Förderung kultursensibler und generationenübergreifender Projekte.

### Maßnahmen für die nächsten drei Jahre

1. Angebot von Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen (in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro).
2. Gewinnung von Senioren mit Migrationshintergrund für die ehrenamtliche Arbeit, auch in Gremien und Arbeitskreisen.
3. Angebot von gemeinsamen Fahrten für Senioren mit und ohne Migrationshintergrund.
4. Organisation eines Workshops „Migration und Alter“ in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.
5. Einrichtung von „kulturspezifischen Inseln“ als geschützter Raum und Treffpunkte für interkulturellen Austausch.
6. Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen zum Thema „Migration und Altern“ und interkulturelle Öffnung der Regeldienste für Senioren.
7. Heranführen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund an eine Ausbildung in Pflegeberufen.



WeltCafé im Mehrgenerationenhaus zum Thema „Älterwerden in unterschiedlichen Kulturen“

Der Integrations- und Vielfaltprozess ist nach wie vor offen. Jederzeit können Anregungen und konstruktive Kritik zur Integrationsarbeit und Vielfaltspolitik in Ingelheim an das Migrations- und Integrationsbüro herangetragen werden. Engagierte Personen, Vereine und Institutionen, die sich für die Vielfalt in Ingelheim stark machen und das Konzept mit Leben erfüllen, sind jederzeit herzlich willkommen!

## 9. Integrationsberichterstattung

Im vorliegenden Konzept sind Grundsatzentscheidungen und Haltungen beschrieben und auf klar definierte Ziele heruntergebrochen. Das Konzept ist Zwischenergebnis eines langfristig angelegten Prozesses, der nur dann gelingen kann, wenn alle Akteure die gemeinsam erarbeiteten Ziele umsetzen und mit Leben erfüllen.

Wichtig ist es - mit Blick auf die Vielzahl der beteiligten Akteure und eine um Effektivität bemühte Ausrichtung des Konzeptes - , die Erreichung der gesetzten Ziele kontinuierlich zu überprüfen und Erfolge und Misserfolge zu bewerten. Um dies zu ermöglichen, arbeitet das Migrations- und Integrationsbüro Ingelheim an einem entsprechenden Monitoring für den Integrationsbereich.

Als Messgrößen des Integrationsmonitoring werden geeignete qualitative und quantitative Indikatoren festgelegt. Dabei wird nicht nur nach „Input“ (z.B. Kosten einer Maßnahme) oder „Output“ (z.B. Anzahl der durchgeführten Kurse), sondern auch nach „Outcome“, also nach Wirkung (z.B. konkrete Verbesserungsansätze) gefragt. Die indikatorenbezogenen spezifischen Daten bieten eine objektive Informationsgrundlage, sind jedoch stets differenziert und mit Sorgfalt auszuwerten. Bei der Beurteilung von Wirkungen ist außerdem zu beachten, dass viele Integrationsmaßnahmen einen längeren Zeithorizont haben. Hinzu kommt die Schwierigkeit, unmittelbare kausale Zusammenhänge nachzuweisen. Überdies wird beim Integrationsmonitoring Wert darauf gelegt, dass der Aufwand der Zielüberprüfung in Relation zu den Maßnahmen und Projekten steht.

Die Ergebnisse der Integrationspolitik werden alle anderthalb bis zwei Jahre in einem Zwischenbericht zusammengefasst und der Öffentlichkeit präsentiert. Der Bericht enthält Aussagen zu

- Tendenzen und Entwicklungen im Integrationsprozess
- erzielten Erfolgen und Misserfolgen  
(Evaluation durchgeführter Maßnahmen und Projekte)
- fortbestehenden Aufgaben
- Hinweisen auf notwendige Änderungen und Anpassungen von Zielsetzungen

Diese Berichterstattung ermöglicht dem Stadtrat und der Öffentlichkeit eine klare Einschätzung der Situation in Ingelheim.

Mit Hilfe des Monitorings und der Berichterstattung können mehr Verbindlichkeit und Systematik im Integrationsprozess und eine Versachlichung der Integrationsdebatte gewährleistet werden.

### Autoren des Konzeptes

#### **Migrations- und IntegrationsBüro**

Dr. Dominique Gillebeert

Gürsel Fecht

#### **Lenkungsgruppe**

Ralf Claus

Dr. Joachim Gerhard

Werner Kappesser

Irene Hilgert

Jens Ackermann

Stefan Rolletter

Heinz Peter Kissel

Bernd Velten

Ingrid Bahr

Ingeborg Müller-Blaschko

Roland Beek

Minas Ioannidis

Dr. Helga Frey

Anneliese Körber

Ingrid Raddatz

Matthias Taormina

Dr. Wolfram Gaida

#### **Projektteam**

Theo Kemp

Sybille Schönherr

Anja Engels

Manolya Pekdemir

#### **78 Teilnehmer der Fachkonferenz Integration**

#### **Lektor**

Dr. Julia Wilhelm

### Quellennachweis

Foto Titelseite: Agentur Dreyspring, Ingelheim

Fotos Inhaltseiten: Migrations- und IntegrationsBüro Ingelheim





## Impressum

Stadtverwaltung Ingelheim  
Migrations- und IntegrationsBüro Ingelheim  
Neuer Markt 1  
55218 Ingelheim am Rhein

Telefon: 06132/782-321

Email: [integration@ingelheim.de](mailto:integration@ingelheim.de)  
Internet: [www.ingelheim.de](http://www.ingelheim.de)

Gestaltung und Produktion  
Agentur Dreyspring, Ingelheim

Mai 2012

